



Impuls zum Jahr der Familie *Amoris laetitia* **von Maria und Dr. Ulrich Wolff**

zum Fest Darstellung des Herrn/Mariä Lichtmess am 2. Februar 2022

Gestaltung vor dem Altar:

Ein großes Bild von der Tempelszene oder eine Gruppe Egli-Puppen: Maria, Josef, das Kind Jesus, Simeon und Hanna – Andeutung des Tempels durch Tücher oder eine Pappsilhouette

Einführung:

Vor 40 Tagen war Weihnachten und heute feiert die Kirche das „Fest der Darstellung des Herrn“. Der bekanntere Namen dafür ist „Mariä Lichtmess“.

Das Fest erinnert an die Vorgänge, über die der Evangelist Lukas (Lk 2,22–39) berichtet: Eine Frau galt nach einer Geburt als verunreinigt. Nach alttestamentlichen Vorschriften musste deswegen eine Frau 40 Tage nach der Geburt eines Jungen ein Opfer für ihre Reinigung darbringen. Außerdem waren die gläubigen Juden überzeugt: Der erste Sohn einer Familie gehört unserem Gott. Die Eltern brachten ihren Sohn zu Gott in den Tempel. Sie haben ein Tieropfer für Gott dargebracht und dann konnten sie ihren Sohn wieder mit nach Hause nehmen. Das war ein Gesetz der Juden und deswegen haben Maria und Josef das im Tempel von Jerusalem genauso gemacht.

Lukas erzählt uns in der Bibel außerdem von der Begegnung der Familie mit dem alten, weisen Simeon und der frommen alten Frau Hanna. Simeon sagt dabei über Jesus, er sei das „Licht, das die Heiden erleuchtet“.

In der katholischen Kirche wird das Fest der Darstellung Jesu im Tempel bereits seit Mitte des 5. Jahrhunderts gefeiert. In Rom gab es damals an diesem Tag eine ursprünglich heidnische Lichterprozession. In Gallien kannte man an diesem Tag auch die Lichterprozession mit geweihten Kerzen. So entstand in Deutschland die Bezeichnung „Lichtmess“.

Wir gehen heute also miteinander in Gedanken mit Maria, Josef und Jesus in den Tempel und versuchen uns vorzustellen, dass wir mit ihnen Simeon und Hannah begegnen.

Kyrie:

Priester/Wortgottesleitung:

Gott, himmlischer Vater! Dein Sohn hat Licht in unsere Welt gebracht. Durch ihn bitten wir dich:

1. Sprecher/in:

Wenn wir traurig sind und es in uns dunkel ist, vergessen wir oft, dass du unser Licht bist und dass du einen guten Plan für unser Leben hast. Herr, erbarme dich!

Alle: Herr erbarme dich!

2. Sprecher/in:

Du willst uns im täglichen Leben Licht durch andere Menschen schenken. Wir aber sind immer wieder innerlich verschlossen und merken es nicht. Christus, erbarme dich!

Alle: Christus, erbarme dich!

3. Sprecher/in:

Du stellst uns die Aufgabe, dein Licht der Liebe und Freude an andere Menschen weiterzugeben. Das fällt uns oft schwer. Herr, erbarme dich!

Alle: Herr, erbarme dich!

Priester/Wortgottesleitung:

Gott, du unser ewiges Licht: lass uns spüren, dass du unser Leben hell machen willst und lass uns selbst dein Licht zu den Menschen bringen. Amen.

Predigt:

Liebe Kinder, liebe Schwestern und Brüder!

Das Evangelium erzählt uns heute davon, wie Maria und Josef den kleinen Jesus in den Tempel bringen und sie dabei Simeon und Hanna begegnen. Wir kennen die Geschichte, und doch sind wir eingeladen zu überlegen, wie Gott darin *heute* zu uns sprechen möchte. Drei kleine Gedanken dazu, die uns für unser Leben anregen können:

- Gedanke: Maria und Josef haben als gläubige Juden für sich klar: Der kleine Jesus, dieses Ihnen anvertraute Kind, gehört letztlich Gott. Er ist der Vater von allem Leben. Maria und Josef wissen: Von Gott geht alles Leben aus. Deshalb danken sie Gott für Jesus und übergeben ihn und sein Leben auch wieder Gott. Gott ist der Herr über das

Leben ihres Kindes und er wird es begleiten. Das ist die tiefe Überzeugung der beiden, denn sie glauben fest an den Bund mit Gott. Gott ist seinem Bund treu und er geht auch seinen Weg mit diesem Kind Jesus.

Vielleicht ist eine der wichtigsten Botschaften des heutigen Tages an alle Eltern: Mein Kind gehört in erster Linie unserem Schöpfer und Gott. Es ist Gottesgeschenk, und es ist richtig, wenn wir nicht über sein Leben verfügen und alles regeln wollen. Gott hat in unser Kind ganz viel hineingelegt, was sich entfalten darf. Die Eltern sind dann die Gärtner, die das pflegen und in Ehrfurcht begleiten. Mit dieser Grundhaltung gelingt es dann auch, Kinder so anzunehmen, wie sie sind, sie zu fördern und nicht mit den eigenen Vorstellungen zu überfordern.

Wie Maria und Josef können auch heute christliche Eltern ihre Kinder immer wieder Gott und seiner Liebe anvertrauen. Unsere Pläne und Erwartungen sind dabei nicht immer die Pläne Gottes. Vertrauen wir Gott, dass er den größeren Überblick über das Leben unserer Kinder hat! Unsere Kinder sind in Gottes Liebe gut aufgehoben.

- Gedanke: Die Worte des Simeon führen das weiter. Er sagt, dass Jesus das Licht für alle Völker ist. Und dann richtet er an Maria die Worte, die einem unter die Haut gehen können: „... er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“

Jesus ist mit einer Mission auf die Welt gekommen. Er wird den Völkern das Licht des ewigen Lebens bringen – ein ganz wunderbarer Gedanke. Aber er wird auch viele Feinde haben. Seine Botschaft kam in der damaligen Gesellschaft nicht gut an. Das hat Jesus und das haben seine Jünger alle erlebt. Die meisten engeren Jünger sind für ihren Glauben sogar gestorben. Simeon prophezeit den schweren Weg von Jesus bis zum Kreuz. Auf vielen Kreuzdarstellungen sehen wir Maria, die bei Jesus steht und mitleidet. Das Leben Jesu bedeutet für uns alle Licht und Ostern. Aber es war damit auch das Kreuz verbunden. Ohne das Kreuz hätte er seine Aufgabe nicht erfüllen können.

Eine junge Frau formulierte kürzlich: „Ich kann es drehen, wie ich will: Ohne meine Grenzerfahrungen käme ich keinen Zentimeter in meinem Leben weiter. Ich wachse vor allem daran, weil sie mich herausfordern und reif machen.“ Vielleicht können wir das von unserem Leben her bestätigen: Ohne unsere Kreuzerfahrungen kein tieferes Verstehen, kein inneres Wachstum, keine wirkliche Weisheit. Maria hat das vorausgesagt bekommen. Sie wird am Leid ihres Sohnes Anteil nehmen müssen.

Als Eltern hat man den verständlichen Impuls, die Schwierigkeiten von den Kindern weghalten zu wollen. Die Kinder zu beschützen ist ja auch die Aufgabe der Eltern. Aber die andere Seite der Medaille ist: Wenn unsere Kinder wirklich reife Persönlichkeiten werden und fähig sein sollen, ihren Lebensweg kraftvoll zu gehen, dann dürfen wir ihnen nicht die kleinsten Hürden aus dem Weg räumen – egal, ob sie klein sind oder sich als Schulkinder und junge Menschen durchbeißen müssen. Ohne Grenze kein über sich selbst Hinauswachsen.

Unsere Kinder können nur dann etwas bewegen und Licht in die Welt bringen, wenn sie bereit sind, auch Widerstand und Schweres zu ertragen. Maßgeblich ist nicht die Frage: „Wie kommt

mein Kind am besten durch?“ Sondern: „Was willst du, Gott, mit diesem Lebensweg in unserer Welt bewegen?“ Maria musste sich auf Leid einstellen. Maria hat dann aber auch nicht nur das Kreuz, sondern auch Ostern miterlebt. Für Eltern kann es wichtig sein, das nicht zu vergessen.

- Gedanke: Lukas schreibt am Schluss: „Als die Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade.“

Jesus wurde stark, tragfähig. Er wurde mit Weisheit erfüllt. Und Gottes Gnade, Gottes Lebenskraft wirkte in ihm. Die Eltern taten alles, was sie für richtig hielten. Sie versuchten, die menschlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass Jesus gut und weise wurde und dass er seine Lebensaufgabe erfüllen konnte. Aber nicht ohne die Gnade Gottes. Interessant, dass wir darauf zum Schluss aufmerksam gemacht werden. Das ist eine Einladung an alle Eltern, jeden Tag für ihr Kind um die Gnade, die Lebenskraft Gottes zu bitten. Eltern tun, was sie können – aber christliche Eltern tun dies nie ohne die Zusammenarbeit mit Gott. ER ist der eigentliche Vater der Kinder. Die Eltern sind in SEINEM Auftrag für die Kinder da und werden heute eingeladen, in allen Situationen unbeirrt auf Gottes Gnade zu bauen.

Diese drei Aspekte können uns begleiten:

1. Unsere Kinder sind Gottesgeschenke und sie gehören letztlich unserem liebenden Vater im Himmel.
2. Grenz- und Kreuzerfahrungen können unsere Kinder wachsen lassen, damit sie gestärkt werden für ihre Lebensaufgaben und Herausforderungen.
3. Nicht ohne die Gnade Gottes – Vertrauen wir all unsere Kinder an diesem Tag besonders unserem Gott und seiner unendlichen Lebenskraft an! Amen.

Anstelle der Fürbitten:

Sprecher/in:

Alle sind eingeladen, im *Gotteslob* 14,8 gemeinsam das Gebet für all unsere Kinder zu beten.

Gott, wir danken dir für unsere Kinder.

Du hast sie uns geschenkt.

Sie machen uns Freude, aber auch Sorgen.

Darum bitten wir dich: Herr, segne unsere Kinder.

Schenke ihnen Selbständigkeit,

dass sie ihr Leben zu meistern lernen.

Stelle ihnen treue Freunde zur Seite,

die sie unterstützen und begleiten.

Sei du ihnen verlässlicher Halt.

Bleibe bei uns, wir vertrauen auf dich. Amen.

Ansonsten folgt der Gottesdienst den liturgisch vorgegebenen Riten des Tages, z. B. in der Kerzenweihe und gegebenenfalls auch im Blasius-Segen.

Lied-Vorschlag: Tragt in die Welt nun ein Licht